

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sich mein Pferd los und jagte davon. Erst nach zwei Stunden konnte ich es einfangen und entdeckte zu meinem Arger, daß einige fast unentbehrliche Sachen verlorengegangen waren. Auf der Suche nach dem Pferd war ich weit vom Wege abgekommen und mußte nun, da es bereits zu dunkeln begann, mühselig über Felsen klettern, bis ich endlich, ermüdet und mißmutig, den Pfad wiederfand. Ich saß auf und bemerkte nach einstündigem Ritt einen Lichtschein vor mir.

Ich ritt darauf zu und kam zu einer Schafstation. Erst nach langem Rufen wurde mir von einer Frau geöffnet. Als sie mich aber bewaffnet sah, hörte sie nicht mehr auf meine Bitte um Nachtquartier, sondern schlug mürrisch und ängstlich die Türe wieder zu. Ich mußte also weiter. Es begann zu regnen und wurde so stoffinster, daß ich keinen Schritt Wegs vor mir mehr sah. Ich durchritt, dem Instinkt meines Pferdes vertrauend, zwei angeschwollene Bäche und kam endlich um Mitternacht zum Gasthaus am Porterspaß.

Auch hier wurde mir erst nach halbstündigem Klopfen geöffnet. Zuerst sorgte ich für mein Pferd und meinen Hund, dann stärkte ich mich selbst mit einer Tasse Tee und kaltem Schafffleisch (Besseres war hier nicht zu bekommen) und zahlte für Pferd und Hundequartier, Abendessen und Frühfutter fast ein Pfund! Ich schlief im Stall, da ich schon um 4 Uhr früh wieder weiterreisen wollte.

Vor hier wand sich der Weg über den Paß in steilen Serpentinien aufwärts bis zu 1000 Meter Höhe. Es war ein prachtvoller Morgen; die erfrischende Gebirgsluft tat mir wohl nach der ermüdenden Hitze in der Ebene. Das Gebirge ist kahl, mit losem Steinschutt bedeckt, nur hie und da kämpft ein Manuka-, Akaka- oder anderes Gesträuch den harten Daseinskampf. Auf der Westseite am Fuße des Passes liegt ein kleiner See, der Lyndonsee. Auf seiner Fläche tummelten sich Paradiesenten, Grauenten, kleine Steißfüße und andere Wasserbewohner. Zwei über den See hinstreichende Falken verjagten die lustige Schar. An diesem idyllischen Ort hielt ich Mittagsrast und ließ mein Pferd grasen und trinken. Dann sattelte ich wieder das Pferd und ritt weiter.